

(Ernst Cincera, Zürich)

Die Lage in Europa wird geprägt durch die Rivalität der Staatenblöcke USA - UdSSR - China einerseits und durch die Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen und Gesellschaftssysteme (Ideologie) andererseits. Die ideologische Auseinandersetzung durchdringt alle Lebensbereiche.

Die Interessen der im zweiten Weltkrieg vereint gegen den Nationalsozialismus kämpfenden Grossmächte USA und UdSSR gingen nach dem Ende des zweiten Weltkrieges sofort auseinander. China spielte damals noch keine Rolle.

Für die USA galt das Ziel, Europa sowohl politisch, wie wirtschaftlich und militärisch zu einer selbständigen "Grösse" zu entwickeln, um auf der Basis eines Bündnisses mit dem Partner Europa den kommunistischen Vormarsch nach Westen zu verhindern. Zu diesem Europa hätten eigentlich auch die osteuropäischen Staaten gehören sollen. Für sie war die politische Entwicklung zu selbständigen, demokratischen Staaten mit Selbstbestimmungsrecht vorgesehen.

Für die UdSSR ergab sich aus verschiedenen Gründen eine andere Lagebeurteilung und damit auch eine andere militärische und politische Strategie gegenüber Europa.

1. Das Ziel der UdSSR blieb nach wie vor die Weltherrschaft. Auf dem Weg zu diesem Ziel bedeutet der Vormarsch durch Europa der Gewinn eines grossen wirtschaftlichen Potentials und den Zugang zum Atlantik.
2. Mit politischen Mitteln wurde rasch möglichst die Macht in den osteuropäischen Staaten übernommen und sofort durch den Einmarsch militärischer Verbände konsolidiert und sichergestellt. In wenigen Jahren gelang damit der Vorstoss an die Elbe.
3. Seither sorgen die Entwicklung der thermonuklearen Waffen und der Zustand der "Overkill-capability" der beiden Supermächte dafür, dass der Krieg - mindestens solange die Ausgewogenheit der militärischen Stärke besteht - kein aktiv anzuwendendes Mittel der Politik mehr ist.
4. Die beiden weltanschaulich geprägten Gesellschaftssysteme schliessen sich nach marxistisch/leninistischer Auffassung gegenseitig aus, und die Auseinandersetzung wird solange stattfinden, bis das westliche (kapitalistische) System zu existieren aufgehört hat. Weil dieses Ziel nicht militärisch erreicht werden kann, verlegt sich die offensive Taktik auf das Feld der Politik. Aussenpolitik wird dabei primär zur "Weltinnenpolitik"; die Fronten dieses Kampfes sind nicht mehr mit den Staatsgrenzen identisch (Prof. von Weizäcker), der Kampf wird international geführt.
5. Entspannungspolitik ist daher keine Absage der UdSSR an das Ziel der Machtübernahme in Europa. Es ist lediglich eine taktische Methode. Diese ist im Augenblick erfolgreich, kann aber jederzeit auch wieder aufgegeben werden. Das 1972 neuerschienene sowjetische Lehrbuch für Parteischulung sagt dazu: "Die Politik der friedlichen Koexistenz bedeutet keineswegs eine Aufhebung des Klassenkampfes und eine Preisgabe der Position der revolutionären Kräfte..., sondern trägt zu einer wahrhaften Entfaltung im Weltmassstab bei."
6. Bei dieser weltanschaulichen Auseinandersetzung haben wir es mit einem Tatbestand zu tun, der sich von einem normalen Konfliktfall durch die Mittel unterscheidet. Das Spannungselement ist die "weltrevolutionäre Situation" und ihre unmittelbare und mittelbare Auswirkung auf Politik und Gesellschaft. Ueberall in der Welt werden die unterschiedlichen Weltanschauungen unvermeidlich als "Konflikte" aufeinanderprallen. Auch in Europa.
7. Im Augenblick wird behauptet, die UdSSR sei gezwungen, die europäische Front zu entlasten, um sich den Rücken gegen China besser decken zu können.





Trotzdem sind im Augenblick etwa 70 % der Verbände eindeutig gegen Europa gerichtet. Ueber grosse Zeiträume hinaus betrachtet kann man sich zwei Entwicklungen vorstellen: a) Die UdSSR löst die Frage Europa in ihrem Sinne (= Machtübernahme) und schafft sich damit neue Voraussetzungen für die Auseinandersetzung mit China oder b) die Einheit im kommunistischen Lager kann wieder hergestellt werden.

### Die revolutionäre Situation

Um das Ziel der Weltherrschaft mit "friedlichen Mitteln" zu erreichen, muss in den sogenannten kapitalistischen Staaten vorerst durch das Erzeugen einer revolutionären Situation die Machtübernahme vorbereitet werden. Dazu gehört in erster Linie ein propagandistischer Kampf gegen den Einfluss Amerikas in Europa. Auf Grund einer zunehmenden anti-amerikanischen Einstellung der Massen soll allmählich der wirtschaftliche Einfluss der USA durch wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den kommunistischen Staaten ersetzt werden. Damit der kommunistische Partner seine Gefährlichkeit einbüsst, muss sich die Taktik der nationalen kommunistischen Parteien im Westen ändern. Ihre Aufgabe ist es, aus dem politischen Getto herauszukommen, um auch als nicht-regierende (nicht mit-regierende) Partei Einfluss auf das politische Geschehen des betreffenden Landes nehmen zu können. Wo es unmöglich erscheint, durch Umstürze oder Wahlsiege einer Volksfront an die Macht zu kommen, sind die operativ-taktischen Richtlinien der kommunistischen "Konvergenztheorie" gültig. (Diese wurden an der Konferenz von Karlsbad April 1967 und an der Moskauer Weltkonferenz 1969 festgelegt.) Danach sind für einen Erfolg folgende Voraussetzungen notwendig:

1. Die Ersetzung des Bildes Revolutionspartei (= kommunistische Partei) durch dasjenige einer "Reformpartei" (oder höchstens einer "Protest-Partei");
2. eine Aussenpolitik der kommunistischen Staaten, die auf Drohungen verzichtet und statt dessen Frieden, Koexistenz und Zusammenarbeit bietet;
3. trotzdem unverändertes Festhalten am strategischen Ziel der Weltherrschaft, ohne es vorläufig terminlich genau zu fixieren. Pflicht aller kommunistischen Parteien ist, dieses Ziel als Schwerpunkt der Arbeit zu anerkennen;
4. wenn erstens die Erosion der NATO und damit die Verdrängung der USA aus Europa gelingt und zweitens die europäische Integration verhindert werden kann, wird operationell die Sowjetunion gleichsam von selbst zur gesamteuropäischen Führungsmacht.

Nach dem zweiten Weltkrieg versuchte Moskau vorerst in den meisten westlichen Ländern, sein Ziel über die Gründung von Massenparteien zu erreichen. Verschiedene Gründe verhinderten jedoch diesen Versuch. Zum Teil lag es am Mangel führender Persönlichkeiten, zum andern schockierte vor allem die Machtübernahme 1948 in der Tschechoslowakei weite Kreise. Nach dem Scheitern des Massenpartei-Versuches ging man wieder zum Prinzip der elitären Avantgarde als Führungselement über. Nach Mitte der 60er Jahre "störte" die als Neue Linke bekannt gewordene Protestbewegung der von Herbert Marcuse beeinflussten Jugend diese Entwicklung erheblich. Auch die Spaltung innerhalb des kommunistischen Blockes erforderte von Moskau die Anpassung der Strategie an die veränderte Situation. Heute sind die Differenzen grösstenteils überwunden oder mindestens nicht mehr so unüberwindbar, dass Moskau bei seinen Entscheiden darauf Rücksicht nehmen müsste.

Aus der Sicht der Sowjetunion können für die Durchsetzung der "friedlichen Strategie" in Europa folgende mittelfristigen Zielsetzungen angenommen werden:

- Öffnen der Südflanke durch die Machtübernahme in Jugoslawien spätestens nach der Machtübergabe durch Marschall Tito. Die Unterwerfung kann militärisch oder politisch ohne materielle Reaktion des Westens erfolgen.
- Anschliessend Machtübernahme in Italien und Frankreich, indem auf Grund der innenpolitischen Entwicklung eine tragfähige Regierung nur noch von den "respektierten" Kommunisten gebildet werden kann.



- Fortsetzung des Finnlandisierungsprozesses im Norden Europas.
- Einkesselung Mitteleuropas durch Ausweitung des portugiesischen Konfliktes auf die ganze iberische Halbinsel.\*
- Vorverschieben der Elbe-Linie an den Rhein auf dem Weg der friedlichen (vertraglichen) Wiedervereinigung Deutschlands.
- Absichern dieses Prozesses an der Flanke durch den parallelen oder vorgängigen Vorstoss im Nahen Osten und durch Nordafrika.
- Machtübernahme in ganz Europa vor dem Jahre 2000 abgeschlossen.

### Der Marsch durch die Institutionen als Mittel zur Schaffung einer revolutionären Situation

Revolutionäre Situation erfordert:

- Geistige und materielle Verunsicherung der Gesellschaft in allen ihren Bereichen durch Agitation, Demonstration und Verweigerung.
- Einflussnahme auf Erziehungswesen und Massenkommunikationen
- Schädigen der wirtschaftlichen Entwicklung durch Streiks und die Zerstörung der Sozialpartnerschaft (Arbeitsfrieden). Wirtschaftskrise und Inflationskrise sind Voraussetzung für die Machtübernahme durch die Diktatur des Proletariats.
- Erzeugen einer "Gefühlssituation des Ekels vor der eigenen Situation" und den eigenen politischen Strukturen durch Propaganda und falsche Darstellung der Herrschaftsverhältnisse (Demokratie als Unterdrückung).
- Organisation einer Avantgarde als Basis für Führung und spätere Machtübernahme.

Als Ergebnis der kommunistischen Konvergenztheorie dürfen die kommunistischen Parteien also in den westlichen Ländern nicht mehr die Rolle der "Konfliktschaffer und Konfliktaustrager" spielen. Sie bieten sich als Retter vor den Konflikte schaffenden und nicht lösenden, bestehenden Regierungen an. Sie verschaffen sich durch ihr Verhalten gesellschaftliche Respektabilität um damit das Image des "Kommunisten als Bürgerschreck" zu verlieren. So helfen sie der UdSSR, den Friedenswillen glaubhaft zu demonstrieren.

Sobald die Respektabilität Tatsache ist, gelingt auch der Marsch durch die Institutionen. Den Dringlichkeiten folgend hat er sich wie folgt zu vollziehen:

- Kader etablierter Gesinnungsgenossen bilden die elitäre Basis, die entweder unerkannt oder unter Ausnützung der Toleranz der freien Gesellschaft wesentliche Führungspositionen im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und militärischen Bereich einnehmen müssen.
- Erstes Ziel sind die Bildungsinstitute. Schulen aller Stufen, jedoch mit Schwergewicht auf Mittel- und Hochschule, Seminare und theologische Ausbildungsstätte und Verlagsanstalten für Unterrichtsmittel sollen für agitatorisch arbeitende Leute geöffnet werden.
- Das nächste Ziel sind die Massenmedien, also TV, Presse und Radio. Agitation wird in der Öffentlichkeit nur wirksam, wenn auch der noch so kleine Vorfall über die Massenmedien "popularisiert" werden kann. Dazu braucht es Mitarbeiter in den Medien, welche die Kommunikation sicherstellen und das Instrumentarium des Mediums in diesem Sinne zu gebrauchen verstehen.
- Die Beeinflussung der Gesellschaft über den Weg von Kunst und Kultur erfordern ideologische Einflussnahme auf Film, Theater und bildende Künste. Die Kunst wird als Mittel alternativer Information verwendet.
- Eine weitere Zielgruppe ist die "Wirtschaft". Auf der einen Seite wird der Marsch durch die bestehenden "verbürgerlichten" Gewerkschaften gegangen. Andererseits versucht man von oben her das Eindringen in die Zentren der "herrschenden wirtschaftlichen Macht" über Oekonomie, Soziologie und Psychologie. Von der Agitation im Lehrlingsbereich als erstem Schritt zur Veränderung der Gewerkschaften bis zur Forderung nach "sozialistischen Alternativen im Lehrangebot der Hochschulen" schliesst sich der Kreis durchaus logisch.



- Der Marsch durch die Institutionen schliesst ab mit dem Uebergriff auf Verwaltung und Staatsführung. Im Verwaltungsbereich interessieren vor allem Positionen in der Justiz, dem Erziehungs- und Gesundheitswesen und den öffentlichen Diensten. Der erste Schritt zum Marsch durch die Institutionen ist in Bezug auf das Staatswesen durch den Einsitz in die Parlamente getan. Kommunistische Parteien oder Vertreter kommunistisch orientierter Gruppen sollen durch ihre Aktivität die parlamentarische Arbeit negativ beeinflussen - sogar verunmöglichen. Gelingt über diese Taktik die "Inaktivierung" der Parlamente, entsteht als Folge davon entweder Führungslosigkeit der Exekutive oder autoritäre Machtanmassung. Beide Situationen schaden der demokratischen Entwicklung und sind daher ein Beitrag zur Schaffung der revolutionären Situation.
- In der Armee verlagert sich der Kampf gegen die Armee in einen politischen Kampf in der Armee. Sein Ziel ist die Unterwanderung des Offizierskorps, die Festlegung der Aufgabe der Armee auf den nur aussenpolitischen Sicherheitsbereich mit dem Ziel, sie als Ordnungsmacht der legalen Behörden bei Unruhen im Innern des Landes nicht mehr verfügbar zu haben. Das Beispiel Portugals mit einer Armee, in der wesentliche Teile sich auf die Seite der revolutionären Bewegung schlagen, ist ein Wunschbild.

### Die Reformstrategie

Der Ersatz der Konfliktstrategie durch die Reformstrategie erlaubt die Anwendung eines neuen taktischen Modelles für die Arbeit in der Gesellschaft:

- Der Einstieg erfolgt über die Formulierung einer Reformidee oder allenfalls durch die Solidarisierung mit einer bestehenden Reformforderung.
- In der nächsten Phase wird diese Reformforderung verpolitisiert, indem man sie mit unerfüllbaren Zusätzen versieht.
- Durch das Stellen ultimativer Forderungen mit den unerfüllbaren Zusätzen, wird der Partner (die bestehende Ordnung) zu einem falschen Verhalten provoziert, weil man ihn dadurch zur Ablehnung der Forderung zwingt.
- Die Ablehnung wird propagandistisch als Unfähigkeit und Versagen der bestehenden Ordnung dargestellt und dient zur Ausweitung der Bewegung gegen den Staat und seine Behörden.
- Die dadurch entstehende Konfliktsituation dient der Schaffung der geistigen und materiellen Verunsicherung der Gesellschaft und damit dem Erzeugen einer revolutionären Situation.

### Die Lage der Schweiz

Die Schweiz ist sicher kein Primärziel. Trotzdem vollziehen sich die dargestellten Vorgänge auch in der Schweiz im beschriebenen Sinne - oft mit einer zeitlichen Verzögerung und etwas schwächerer Ladung. Die Sowjetunion kann aber auch in der Schweiz für die Durchführung der Strategie der friedlichen Machtübernahme auf linientreue Parteien und Filialen der sogenannten kommunistischen Weltorganisationen (Weltfriedensrat, Internationaler Studentenbund, Weltbund der Jugend, Weltgewerkschaftsbund, Internationale Frauenföderation usw.) bauen. Die schweizerische Demokratie will einen breiten Spielraum für politische Aktivität offenhalten und mit einem grossen Raum an Toleranz die freie Gesellschaft gestalten. Gerade darum ist aber der Marsch durch die Institutionen relativ leicht zu gehen. Die Auseinandersetzung mit der totalitären Strategie des Kommunismus ist darum eine Grundsatzfrage. Politische, wirtschaftliche und militärische Entscheide dürfen nicht ohne eine realistische Beurteilung der beschriebenen Entwicklung gefällt werden. Die Neutralität verpflichtet die Schweiz zur Wahrung ihrer Unabhängigkeit. Entspannungspolitik entbindet sie nicht davon.



Agitation in der Armee

Agitation ist Aktivität mit dem Ziel der Verunsicherung, Störung und Zerstörung einer Institution und soll in erster Linie der Förderung einer "Revolutionären Situation" dienen. Die Agitation gegenüber der Armee zeichnet sich in der Schweiz durch folgende Entwicklung aus:

1. Phase Vom Ende des zweiten Weltkrieges bis Ende 60iger Jahre: Pazifistische Strömungen. Uebergang während der Zeit der studentischen und ausserparlamentarischen Opposition in einen politischen Kampf "gegen die Armee". Massendienstverweigerungsaktionen, Aktionen von ausserhalb der Armee gegen und in die Armee.
2. Phase Mit dem Uebergang zur Taktik des "Marsches durch die Institutionen" nahm auch die armeefeindliche Agitation neue Formen an. Es geht neuerdings um einen Kampf "in der Armee". Die Armee soll durch Mitarbeit von innen heraus in eine Armee für das Volk im Sinne der Befreiungsarmeen umfunktioniert werden. Sie soll vor allem nicht mehr im Sinne der geltenden Verfassung als Ordnungsinstrument im Innern des Landes eingesetzt werden dürfen.

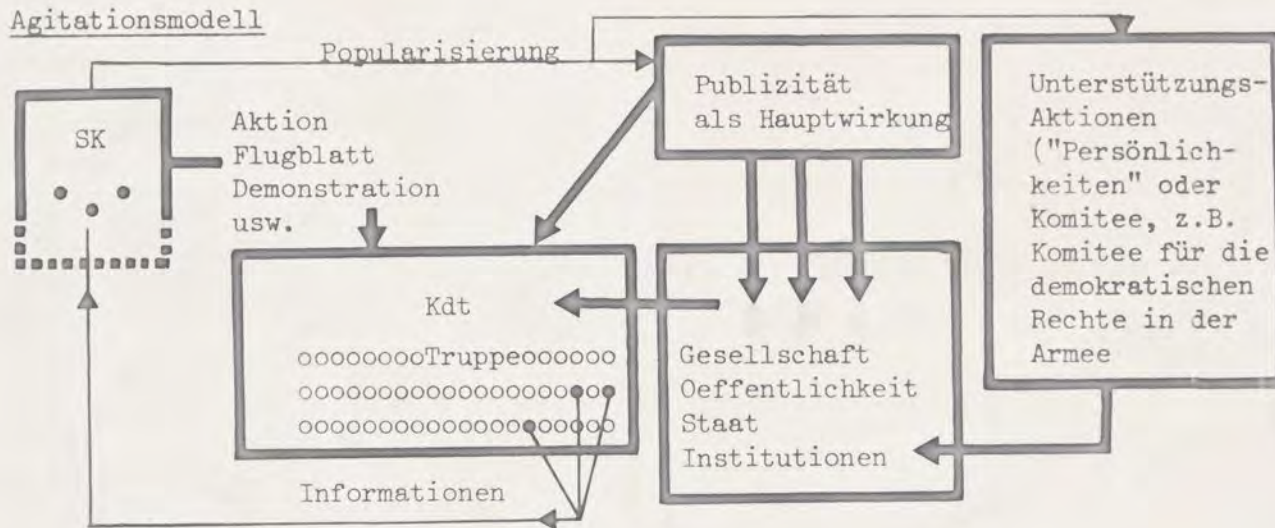
Ziele der Agitation gegen und in der Armee sind:

1. Verunsichern durch Agitation
2. Unterwandern durch "Dienst leisten" und militärische Karriere
3. Ausschalten als Ordnungsinstrument einer legalen Regierung

zu 1. Verunsichern:

Das Agitationsmodell der Soldatenkomitees lässt erkennen, dass Aktionen primär das Ziel der "unverhältnismässigen Berichterstattung" in den Massenmedien verfolgen, um über den kleinen Vorfall einen "gewaltigen" Protest einer breiten Oeffentlichkeit zu provozieren. Die Vielzahl der negativen Meldungen erzeugen beim Konsumenten zunehmend eine armeekritische oder armeefeindliche Einstellung.

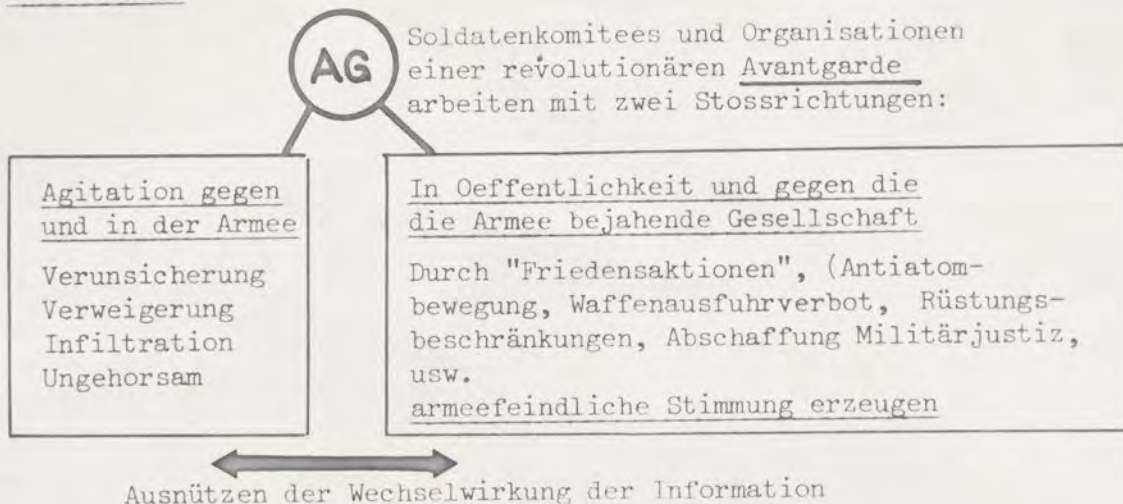
Agitationsmodell



Popularisierung: Den SK nahestehende Journalisten sorgen für schnelle und attraktive Publizität in den Massenmedien.

- = Verbindung, Weg
- = Wirkung, Ziel (Angriffsziel)



Ist-ZustandFernziel:

- Ausschalten der Armee als Ordnungsfaktor im Falle einer revolutionären Machtübernahme

entweder :

- durch politische Aktion in der Vorphase (Verfassungsänderung, Armee darf nicht im Innern des Landes eingesetzt werden)

oder:

- durch Uebernahme der Führung über die Armee (Infiltration) und Ausschalten jener Offiziere (Kader), die den Auftrag der legalen Behörden (Regierung) ausführen wollen. (Beispiel: CSSR 1968, Portugal 1975)

Das Agitations-"Rezept":

1. Mit logischen (oder scheinlogischen Vorfällen) Misstand "aufdecken".
2. Die für den Misstand verantwortliche Person diffamieren und provozieren.
3. Die Provokation soll den Angegriffenen zu einem falschen Verhalten verleiten.
4. Dann kann auf dem neuen "Misstand" = dem Fehler des Angegriffenen bei Pt.3, weiter gehandelt werden, weil hier ein echter Fehler vorliegt. Der Angreifer bekommt damit auf jeden Fall recht, der Angegriffene wird ins Unrecht versetzt. (Pt.1 wird fortan "verschwiegen")
5. Ausweitung der Aktion durch Solidaritätsaktion (Petition, Unterschriftensammlung, kollektive Weigerungen/Forderungen, Widerstand, Streiks, Interventionen von aussen, parlamentarische Vorstösse, Einsatz der Massenmedien usw.)
6. Konkrete Forderungen stellen, die ein Stück auf dem Weg der allgemeinen Zielsetzung weiterführen oder den Aktionsradius vergrössern helfen.
7. Auf dem Erfolg von Pt. 6 die Bewegung (durch Propaganda, Erfolgsmeldungen) ausweiten.
8. Im Verlaufe der Zeit die einzelnen Vorfälle zur Wirkung "zusammenziehen" und in einen ideologischen Gesamtrahmen stellen. (Versagen der bestehenden Ordnung, Notwendigkeit einer neuen, alternativen Gesellschaft.)

(Ernst Cincera)



## Zum Begriff Subversion

Subversion ist Mittel zur Realisation einer machtpolitischen Zielsetzung. Voraussetzung ist dazu eine "Alleinweltherrschafts-Ideologie". Daraus ergibt sich die unabdingbare Führungsrolle der ideologisch herrschenden Partei über alle Lebensbereiche des Menschen. (Die Partei hat immer recht.)

Unser Jahrhundert erlebt zwei Ideologien, die auf Grund ihres Alleinweltherrschaftsanspruches als subversive Mächte bezeichnet werden können: Den Faschismus und den Kommunismus.

Zwischen den Forderungen an den für eine Ideologie tätigen Menschen in einem bereits beherrschten Staat und in den noch nicht beherrschten Staaten besteht ein grosser Unterschied. Im bereits beherrschten Staat hat sich der Mensch voll und ganz (ohne freie Wahl) für die Ordnung des Staates einzusetzen. Im noch nicht beherrschten Staat hat seine Arbeit zur Zerstörung der bestehenden Ordnung beizutragen.

Subversion bedeutet Umsturz. Zur Ermöglichung eines Umsturzes muss als Basis eine bestimmte Situation (in der kommunistischen Terminologie: "Revolutionäre Situation") geschaffen werden. Diese wird wie folgt umschrieben:

- Geistige und materielle Verunsicherung der Gesellschaft in allen ihren Bereichen mit den Mitteln Agitation, Demonstration und Verweigerung.
- Einflussnahme auf Erziehungswesen und Massenkommunikationen.
- Schädigen der wirtschaftlichen Entwicklung.
- Förderung einer "Gefühlssituation des Ekels" vor der eigenen Gesellschaft.
- Organisation einer Avantgarde als Basis.

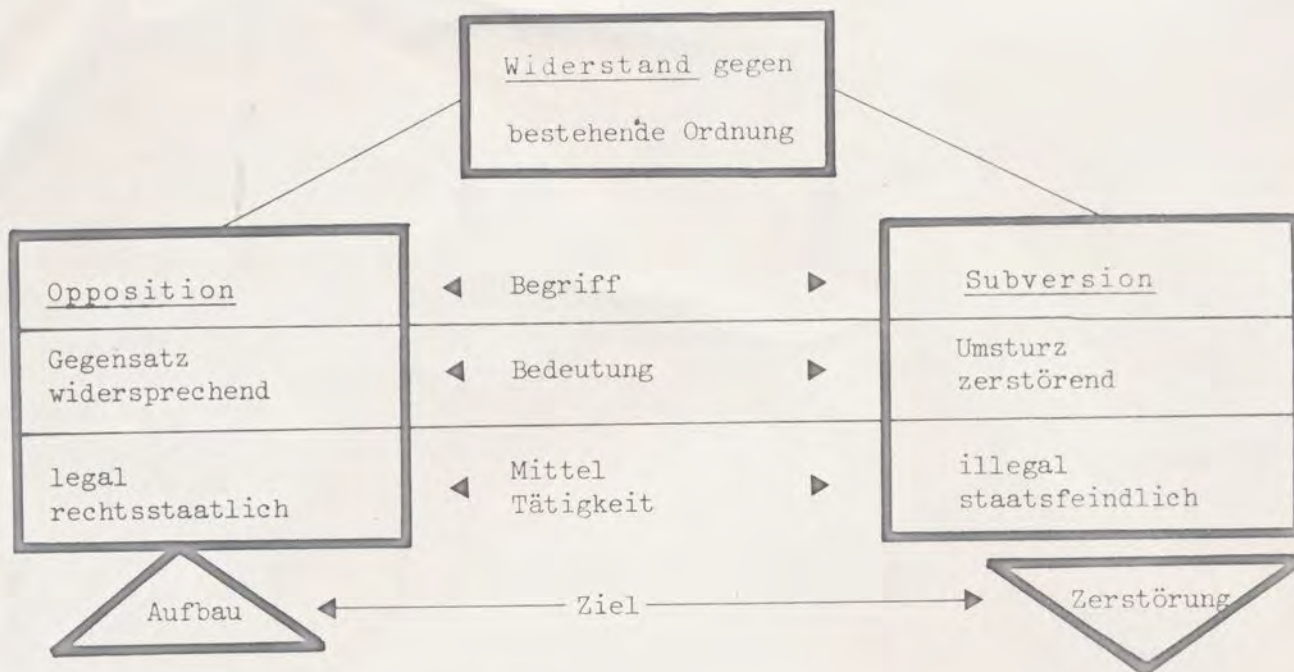
Subversion und subversive Tätigkeit sind darum eigentlich Begriffe, die das Ziel einer ideologisch motivierten Machtpolitik umschreiben. Um den Ist-Zustand zu beschreiben, sollten andere Begriffe gebraucht werden. Der Ist-Zustand wird geprägt durch den Einsatz aller Mittel der Agitation. Zu beurteilen ist in jedem Falle, ob die Tätigkeit einer der Alleinherrschafts-Ideologie verpflichteten Gruppe sich echt oder nur scheinbar an die Spielregeln der bestehenden Ordnung hält.

Bestehende Ordnung bedeutet nicht "Status quo". Ordnung kann und soll verändert werden. Ein Instrumentarium politischer Spielregeln schafft den Rahmen und die Möglichkeiten legaler Veränderung. Auch dieses Instrumentarium untersteht nicht dem Gesetz der Unveränderlichkeit. Damit ist aber der Unterschied zwischen Opposition und Subversion definiert. Wer mit dem Ziel Subversion an der Schaffung einer geistigen und materiellen Verunsicherung der Gesellschaft arbeitet, wählt nach eigenen Masstäben, ob er die Spielregeln einhalten will oder nicht. Wer sich im Sinne einer demokratischen Auseinandersetzung in einer vielschichtigen, toleranten Gesellschaft gestalterisch betätigt, kann nur die Spielregeln der bestehenden Ordnung einsetzen und macht damit Opposition.

Je demokratischer eine Ordnung ist, umso mehr kann der Mensch (die Gesellschaft) selber bestimmen (durch verfassungsgeberische Tätigkeit) wie gross der Spielraum für Opposition sein soll.

Subversion ist nicht identisch mit "Gewalt" (im Sinne der physischen Gewalt). Ungesetzlicher Widerstand kann auch gewaltlose Formen annehmen.





Opposition

- = Evolutionärer Weg
- einhalten der Spielregeln
- Anerkennen des Mehrheitsprinzipes, d.h. jede Idee (auch solche von Minderheiten) wird zur Diskussion gestellt. Freie Werbung dafür oder dagegen ist sicherzustellen.
- Als Abschluss der Meinungsbildungsphase findet die Abstimmung statt. Der Mehrheitsbeschluss gilt für alle, muss anerkannt werden.

Subversion

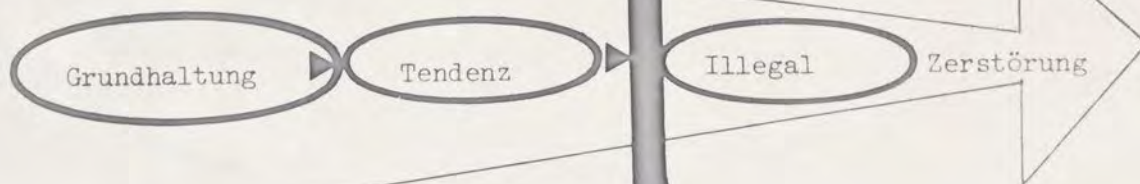
- = Revolutionärer Prozess
- zur totalen Veränderung einer bestehenden Ordnung
- entweder durch "Staatsstreich" als gewaltsame Aktion
- oder "Marsch durch die Institutionen" gewaltloser Weg.
- auf jeden Fall ist die Zerstörung der bestehenden Ordnung und der nicht totalitären Ideen Voraussetzung zur Machtausübung.

In einer demokratischen Ordnung erfolgt der Einstieg noch in der OPPOSITION ▷▷▷

▷▷▷ damit ein "erweiterter" Kreis möglichst unbemerkt (unbewusst) SUBVERSION unterstützt.

Legale Aktivität

nicht mehr Spielregeln einhalten



Kritische Schwelle = Recht + Ordnung

Kritische Schwelle verschieben durch "massvolle" Uebertretungen und Appell an die Toleranz der anderen.

(E.Sincera)